

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Königin Not

von

Franz Stelhamer.

Dieses Märchen, des Dichters Schwanengesang, sein Lebenskampf mit der Frau Not. Den Auftakt dazu gab sein Mahel „s Waldfräuecl“ — die ländliche Muse.

Die eingeschalteten Chöre, vertont von Franz Neuhöfer, Band XXVI b, „Aus dá Hoamat“ — „Liada und Gsang“.

Zu den Gesängen I bis V „des Certes eine Knappe Einbegleitung, ad I. Ein scharf umrissenes Lebensbild ihrer Wirksamkeit.

ad II und III nehmen Bezug auf des Dichters Leben, fern der lieblich, fürsorglichen Heimat, in der unwirtlichen Fremde, wohinaus ihn fürwitz mit jugendlichem Ueberschwang getrieben; auf sein kummervolles Grübeln und Studieren nach Erforschung der Dinge; auf all' den Wechsel von aufwachsender Lebens- und Liebeslust mit Liebes- und Lebensnot zu Spott und Hohn.

ad IV bringt nach all' den Wirnissen und Irrungen im Wechsel der Lebensstellungen, dem hoffnungsreich, herrlichen Aufstieg und dem Verfall in hilflose Verlassenheit — die Einkehr in sich selbst — nach der wild schäumenden Gährung — die Läuterung und Klärung in vertiefter Fühlungnahme mit der Natur, — und das mächtig gehobene Selbstvertrauen schürft und schafft Meisterstücke zur hohen Anerkennung.

ad V. Sie wird ihm an seinem Lebensabende von Staat und Land gezollt in der Ehrensoldzuwendung und im demutsvollen Aufblicke zum Erlösungswerk am Kreuze — atmet die Dichtung aus als sein Dankgebet für den sieghaft bestandenen Ringkampf mit der Frau Not — mit dem Aveläuten der alten Wallfahrtskirche auf der Anhöhe von Schöndorf im brennenden Abendrot mit dem Englischen Gruß. —

Das is d' Frau Not —  
'n Menschen wie s' Brot  
Und 'n Kerndl s' Rot,  
So b'schaffn und gwiß wie dá Tod.

I. Wer d' Frau Not eigentlich is, was s' derf und was s' tuat auf der Welt.

Amol is á Frau gwön —  
Ah was gwön, sie is nuh  
Und so guat wie s' dá Vadá  
Hat gkennt, kennt s' dá Suh;

Suh und Ahnlkind und den  
Wieder all seine Süh,  
Und so ab und ab her  
Bis auf di und auf mi;

Auf mi und auf di,  
Und aft über uns hi,  
Und so wie má foan' Anfang  
Woas má foan End. — [kennt,

Also nöt gwön is,  
Ná, sein tuat dödl Frau,  
Und i siag s', sit i s' kenn,  
Wo i hikimm und schau.